

P r u n
an der Altmühle
bei Niedenburg.

Wernherus de Prunne erscheint in Urkunden um das Jahr 1037 zum erstenmal als Besizer von Prun. Schon der Name läßt vermuthen, daß er einer von den 30 Söhnen Babos II. oder Wernherus von Abensberg gewesen sey und den Namen seines Waters geerbt habe. »Werinharii absque dubio a Babone nomen sibi adsciscabant, sagt Pfarrer Anton Nagel in seiner Schrift Notitiae de origine domus Bayaricae. Das Schloß zu Prun wurde vor 1100, auf den Trümmern einer dort gestandenen Römerburg erbaut. Der alte Römerthurm hat noch erhalten. Es ist ein wundersames Gebäude auf der Spitze einer himmelhohen steilen Felsenwand; Schwalben scheinen es hinauf getragen zu haben, und grausvoller Schwindel ergreift Einen, wenn man aus den Zimmern in die Tiefe herabschaut. Das an der südlichen Schloßmauer angemahlte Pferd, ein Schimmel im rothen Felde, hat zu verschiedenen Mährlein Veranlassung gegeben. Allein es ist nichts Anders, als das Wappenbild der Frauenberger, die weiße Gurre im rothen Felde, welches bei jedesmaliger Reparatur des Schloßes erneuert wird; denn im Jahre 1338 kam Prun durch Kauf von den alten Herren zu Prun an die Frauenberger von Haag.

Unter den Frauenbergern, deren zwei zu Prun in der Kirche begraben liegen, war Hans der Frauenberger von Haag zu Prun, wie sein Großvater ein hochberühmter Reitermann und Speerstecher; das Volk hieß ihn den freu-

digen Frauenberger. Von ihm erzählt die Geschichte: »Die
 »Augsburger gaben ein stattlich Speerrennen dem Markgra-
 »fen Albrecht von Brandenburg zu Ehren. Mehr als
 »2000 Mann erschienen gewapnet und im stattlichen Harnisch
 »zu Ross und zu Fuß vor den Schranken am Frohnhof, der
 »andern Zuschauer waren ohne Zahl. Dreizehn Rosse mit
 »köstlichen Decken und einen Renner in seidene Tücher vernä-
 »het ließ der Markgraf dreimal in den Schranken im Ringe
 »herumreiten. Dann schwingt er sich selber auf ein stolzes
 »Ross, und harret mit Begier des Frauenbergers, mit dem
 »er den Kampf bestehen will. Da erscheint in den Schran-
 »ken der Ritter nach einer Stunde, Hans der Fraue-
 »nberger von Prun. Sie ritten gegen einander, die
 »Schilde hinter sich gelegt, und der Markgraf traf den
 »Frauenberger gleich oberhalb des Gesichts, daß er schwayfen
 »ward, und hätte man ihn nicht gehalten, er wär' gefallen.
 »Da ritten die Burgermeister hinzu, und baten den Mark-
 »grafen, daß er ein Genügen hätte und nicht mehr stäch'; er
 »hätte Ehre genug, denn der Frauenberger war krank und
 »hatt das Fieber gar fast. Und der Markgraf ließ es gesche-
 »hen, und schenkte dem Hans das beste Ross unter den
 »dreizehn und den Renner dazu und lud ihn zum Essen und
 »schenkte ihm auch, was er in der Herberge verzehrt, und er-
 »bot ihm Zucht und Ehren.« Geschah im Jahre 1442. Ex
 Chronic. August. Burkhardi Zengii.

Dieser Hans Frauenberger liegt in der Kirche
 zu Prun begraben und starb 1480. Sein Sohn, Sigmund
 oder Seitz der Frauenberger, hat ihm ein stattlich
 Denkmal von rothem Marmel errichtet. Es ist ein Meister-
 stück des XV. Jahrhunderts und wird von allen Kunstken-
 nern gerühmt. Der Held ist darauf in Lebensgröße abgebil-
 det. In der Linken trägt er ein Fähnlein mit dem Familien-
 Wappen, der weißen Gurre im rothen Felde; die Rechte

legt er an den Griff des Schwerdtes. Zu seinen Füßen liegt der Helm mit einem großen Reigerbusch. Auf den vier Seitenrändern ist in gothischer Schrift zu lesen:

Anno Dni. ns. CCCC. und. in. dem. acht. und. zwenzigisten. iar. starb. der. edel. her. herr. hans. fraunberger. von. hag. zu. prun. an. mitiche. vor. viti. und. frau. margreth. sein. gemahl. starb. im. IXXX. iare.

Sein Vater, Hans der Frauenberger hat im Jahr 1572 zu Prun eine Frühmesse gestiftet. Ein Verzeichniß der Frühmessgüter von Bleich Sagmiller dem Frühmesser im Jahre 1471 verfaßt, ist noch in der Urschrift vorhanden. Einen noch älteren Kaufbrief über die Hueb zu Mendorf zur Frühmesse vom Jahre 1377 gleichfalls im Original mit 3 Siegeln habe ich zufälliger Weise in einer alten Rüstkammer gefunden und in die Essingische Pfarrregistratur gegeben.

Sigmund oder Seiß der Frauenberger zu Prun hat den 28. Horn. 1485 seinen Burgnachbar, den Niklas von Abensberg und Mandek, bei Freising erstochen.

Wolf der Frauenberger, des vorigen Sohn, war einer von den berühmten Löwerrittern im Bunde wider Herzog Albrecht. Im Löwlerkriege ist die Felsenburg zu Prun, wie die weiter oben an der Altmühl gelegene Felsenburg Flügelsberg, die den berühmten Bernhardin von Stauff angehörte, von den Herzoglichen im Jahre 1491 erstürmt und zerbrochen worden. Eine Lilie war das Zeichen des Löwlerbundes, und noch liegt bei der Zugbrücke des Schlosses Prun ein großer Stein, worauf eine Lilie gemeißelt ist. Bei Flügelsberg muß ein hitziger Kampf vorgefallen seyn; denn auf den Feldern außerhalb dem Schlosse werden eine Menge eiserne Wurfspieße, Trümmer von Schwerdtern und andere Kriegsgeräthschaften gefunden. Auch muß

die Beute sehr groß gewesen seyn, die von den Herzoglichen in den erstürmten Burgen der Wöioler gemacht worden, weil in handschriftlichen Nachrichten der Stadt Dietfurt gelesen wird, die Herzoglichen haben viele Wagen mit Beute beladen nach Dietfurt, welche Stadt damals ziemlich befestiget gewesen, geführt und der mit dem Herzoge verbundenen Bürgerschaft in Verwahr gegeben.

Zu der von Wolf Frauenberger zu Prun unter den Genachbarten des Adels errichteten Bruderschaft wurden viele liegende Gründe erkauft. Alle Pfingstage des Monats kamen sie in der Kirche zu Prun zusammen, wo Wigili und gesungene Seelmesse für die verstorbenen Mitglieder gehalten wurde. Darauf nahmen sie in der Burg das Neutermahl.

Nach Absterben der Frauenberger zu Haag kam Prun im Jahre 1567 an Herzog Albrecht, der den Joachim von Ortenberg (vielleicht Ortenburg) als seinen Pfleger dahinsetzte. Unter diesem Pfleger Joachim von Ortenberg kam der berühmte Geschichtsforscher Wiguläus Hund im Jahre 1575 nach Prun und entdeckte daselbst unter den alten Papieren und Büchern in einer Handschrift auf Pergament eine Art Heldengedicht in alt-teutschen Reimen, welches Bischof Pili grin von Passau im X. Jahrhunderte auf des Herzogs Arnolf Feldhern und Markgrafen in Ostbapern, Rudiger von Pechlarn, von einem Bayerischen Dichter verfaßen ließ. Diese Seltenheit überbrachte Hund dem Herzog Albrecht V. nach München in die Hofbibliothek. Es ist dieses Gedicht kein anderes, als das berühmte Nibelungenlied, oder wenigst ein Theil desselben, und mit Recht heißt dieses köstliche Manuscript der Pruner Codex. — Pilegrinus Archiepiscopus Laureacensis auctor fuit cüdam sui seculi versificatori germanico, ut in rythmis gesta Avarorum et Hunnorum, Austriam supra

Anasum tunc tenentium, et omnem viciniam late depraedantium, celebraret, et quomodo hae barbarae gentes ab Ottone M: prosligatae sint. Extat hic liber in Pergameno scriptus, quam ego Wigileus Hundt, in arce Prun ad Altmilam repertum, ac per generosum dominum Joachimum Comitem de Ortenberg donatum, in Bibliothecam illustrissimi quondam principis Alberti, ducis Bavariae p. m. an. 1575 dedi.

Ex Hund. Metrop. Salisb.

Von Herzog Albrecht kam die Hofmark Prun mit den alten Edelstzen Bayrsdorf und Keilstorf durch Kauf um das Jahr 1580 an die Herren von Kheckh, welche, wie ihnen der Pfleger von Riedenburg, Heinrich der Muggenthaler in einem sehr bitter geschriebenen Briefe vorwirft, die Frühmeßgüter zu Prun unrechtmäßiger Weise hinter sich gebracht haben, ohne einen Geistlichen dafür zu halten. Der Brief ist noch in Originali vorfindlich. Unter Christoph Kheckh, welchem auch das Hammergut Neuenkerstorf mit der Mühle und der Edelstz Ncholding unweit Riedenburg zugehörte, wurde mit großen Kosten von Neuenkerstorf bis Kelheim die Altmühle im Jahre 1599 schiffbar gemacht. Herr Kheckh hatte einen eigenen Schifmeister, Leonhard Khnüdsmair von Essing, der ihm das benöthigte Eisenarz von Maria Ort an der Nab bei Regensburg bis auf seinen Hammer zu Kerstorf zu Wasser zuführen mußte. Der Arzt Schöfmaisters Spaltzettel Datum Prun den 25. Februar Anno 1599 ist noch in der Abschrift vorhanden.

Während des dreißigjährigen Krieges kamen die Khecken ganz in Verfall, und ihre Güter im Jahr 1646 an Georg Truckmiller, Bayerischen General-Feldmarschall-Lieutenant, der sich im Schwedenkriege ruhmvoll auszeichnete. Dieser hat im Jahre 1649 das dermalige Wallfarths-

Kirchlein in Ementhal wegen der Pest, die damals zu Prun und in der Gegend herrschte, erbauen lassen. Sebastianus Denichius, Regensburgischer Weihbischof, hat es im Jahre 1651 geweiht. Sein noch gut erhaltenes Bildniß ist im besagten Kirchlein zum Andenken aufgehängt. Die Schrift daran heißt: Sebastianus Denichius Almirensis Epüs Suffrag. Ratisb. Natus 3. Aug. 1596. Obiit 6. Dec. 1671. Collegium Soc. Jesu. Ingolst. ex asse haeredem scripsit. Ex viribus haereditatis Hofmarchia Prun ad Almonium emta 1672. *)

Von den Truchmillerischen Erben gelangte Prun mit Zugehör an das Jesuitenkollegium zu Ingolstatt. Noch unter den Rhecken hatten die Hofmarktsunterthanen, wie ein Original-Grund- und Stiftbuch des Karl Rheckh von 1580 erweist, beträchtliche Privatwaldungen. Die Jesuiten nahmen diese Waldungen anfangs unter ihre Aufsicht, vermuthlich zur Handhabung einer bessern Forstordnung; nach und nach aber verschmolzen sie sich mit dem herrschaftlichen Forste, jedoch hatten die Unterthanen immer den freien Genuß dessen daraus, was sie an Bau- und Brennholz, und zur Begailung der Felder an Waldstreu bedurften. Da aber in spätern Zeiten nach Aufhebung der Jesuiten und unter der Ruhniesung des Maltheserordens, der Waldbestand sehr gelitten hat und in der neuesten Zeit den Unterthanen ihre hergebrachten und wohl erworbenen Waldrechte sehr geschmälert werden wollen, so hat dieses zu großen Klagen und Differenzien Veranlassung gegeben.

X. M. P. P.

*) Die Hofmark Prun ist um 28000 fl. und zwei Jahre früher die Herrschaft Randed um 32000 fl. von den Jesuiten aus der Denich'schen Erbschaft erkaufte worden.